

Wohnbau erhöht Tempo bei Produktion

Das Schweizer Bauhaupt- und Ausbaugewerbe kann im März das Momentum der Anfangsmonate nicht nutzen. Mit Spitzenwerten bei den geplanten Investitionen war die Latte allerdings auch hoch gesetzt. Im Vergleich zum Vorjahresmonat ging die auf Basis von Gesuchen ermittelte Hochbausumme nominal um 8,6 Prozent zurück. Der gleitende Dreimonatsdurchschnitt blieb zwar gegenüber dem Vorjahresmonat deutlich im Plus (+7,2%), doch erreichten die geplanten Investitionen das langjährige Mittel dann doch nicht.

Mit dem anfänglichen Wachstumstempo der Bausumme konnte vor allem die Deutschschweiz erneut nicht mithalten. Während die Romandie und die italienische Schweiz in den letzten drei Monaten jeweils ausserordentliche Investitionsvolumina ausweisen konnten, verlor in der Deutschschweiz der Gesamtwert der Hochbauprojekte im Vergleich zum Vorjahresmonat 17,2 Prozent, wie Zahlen der Docu Media Schweiz GmbH zeigen. Zudem bildete sich die Bausumme in der deutschsprachigen Schweiz über die letzten drei

Monate kontinuierlich zurück, was sich dämpfend auf die künftige Hochbautätigkeit auswirken dürfte.

Mehrfamilienhäuser mit Plus

Der Wohnbau als bedeutendstes Segment konnte im März nicht im selben Ausmass zulegen wie in den Monaten zuvor. Im Vergleich zum Vorjahresmonat betrug das Plus gesamthaft aber immerhin 3,5 Prozent, wobei lediglich von geplanten Mehrfamilienhäusern (MFH) Wachstumsimpulse ausgehen werden (+12,0%), nicht jedoch von den Einfamilienhäusern (-17,7%). Die Wohnflächenproduktion dürfte somit an Dynamik gewinnen, denn die im Jahr aufgelaufene Summe (Year to Date – YTD) des MFH-Segments lag Ende März 18,0 Prozent über dem Vorjahreswert.

Dagegen sind Bauvorhaben bei Industrie und Gewerbe dünn gesät. Mit einem Minus von 27,9 Prozent hat sich die Abschwächung im März sogar beschleunigt (Februar: -21,1%). Das ernüchternde Ergebnis der YTD-Summe: -15,9%. Der Bürobau zeigte im Verlaufe von drei Monaten Ansätze für einen positiven Trend. Im März

schnellte die geplante Bausumme um 64,3 Prozent nach oben, das die Auftragslage in diesem Segment verbessern dürfte (YTD: +18,0%).

Deutschschweiz stagniert

Als Stütze der künftigen Bautätigkeit erweisen dürfte sich auch das Segment «Gesellschaft, Kultur & Freizeit», das sowohl beim Monats- (+67,7%) als auch bei der YTD-Summe sehr positive Zeichen setzen konnte (+65,1%). Umgekehrt ist die Lage beim Segment «Hotel & Gastgewerbe». Sowohl das Monatsresultat (-51,3%) als auch das Zwischenergebnis (YTD: -47,8%) verweisen trotz einer erfolgreichen Wintersaison auf eine schmale Basis für die Auftragslage.

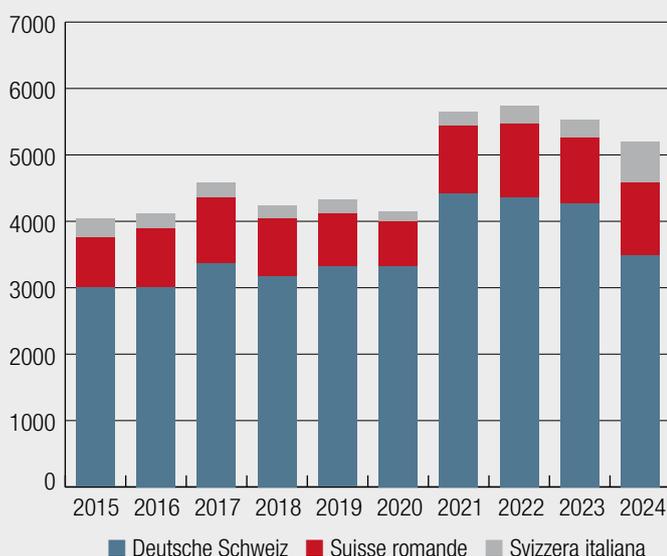
Auch das Investitionsgebaren der öffentlichen Hand gibt nur bedingt Anlass zu Optimismus. Im März an Terrain eingebüsst haben sowohl das Bildungs- (-41,0%) als auch das Gesundheitssegment (-78,5%). Bei Bauten für Bildungseinrichtungen sind die Perspektiven aber besser (YTD: +16,7%) als beim Gesundheitssegment (YTD: -31,5%). Auch im Segment «Infrastruktur» dürften

	Periode	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Anzahl Baugesuche	März	4047	4116	4582	4230	4327	4145	5654	5732	5522	5192
Bausumme in Mio. CHF	März	3697	4123	4186	4359	3844	3652	3860	4349	4317	3947
Anzahl Baugesuche	YTD *	11 309	11 357	11 439	11 862	11 965	12 033	14 360	14 251	14 822	14 861
Bausumme in Mio. CHF	YTD *	12 255	12 594	12 147	12 419	12 149	11 034	12 730	12 161	13 401	14 366

* aufgelaufen im Jahr

Anzahl Baugesuche pro Sprachgebiet

im Monat März der Jahre 2015 bis 2024



Bausumme pro Sprachgebiet (in Mio. CHF)

im Monat März der Jahre 2015 bis 2024

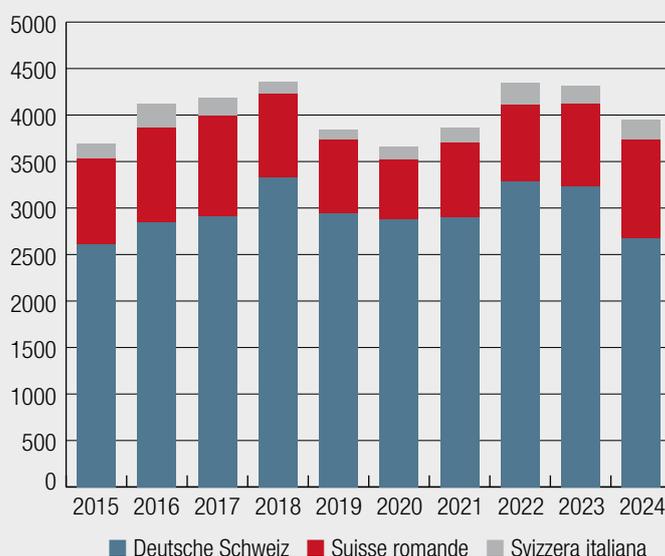




Bild: Staya Prem – Pixabay.com

Der Bürobau meldet sich zurück. Im März haben sich die Investitionen in diesem Segment überdurchschnittlich erhöht.

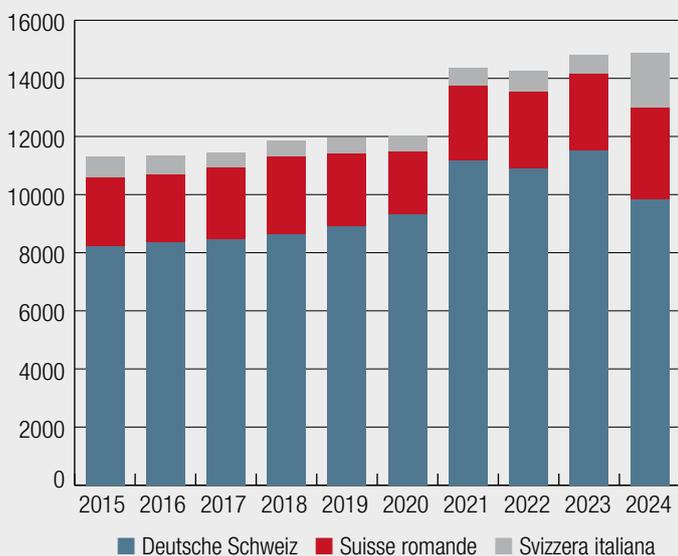
die finanziellen Mittel spärlicher fließen als im Vorjahr (YTD: -46,5%). Den Rückgang bei der geplanten Bausumme in der Deutschschweiz in Grenzen hielten die Schwergewichte Zürich (+16,8%), Bern

(+12,0%) und Luzern (+61,3%), zäh verlief im März die Lancierung von Bauprojekten in den Kantonen Aargau (-20,9%), Graubünden (-17,9%), Thurgau (-21,5%), St. Gallen (-31,5%) und Basel-Land (-65,2%). Mit

dreistelligen Wachstumsraten warteten Genf und Neuenburg auf. Ohne Fortüne agierten Waadt (-6,6%) und Freiburg (-45,7%), im Tessin war die Entwicklung solide (+8,7%). ■ *Stefan Schmid*

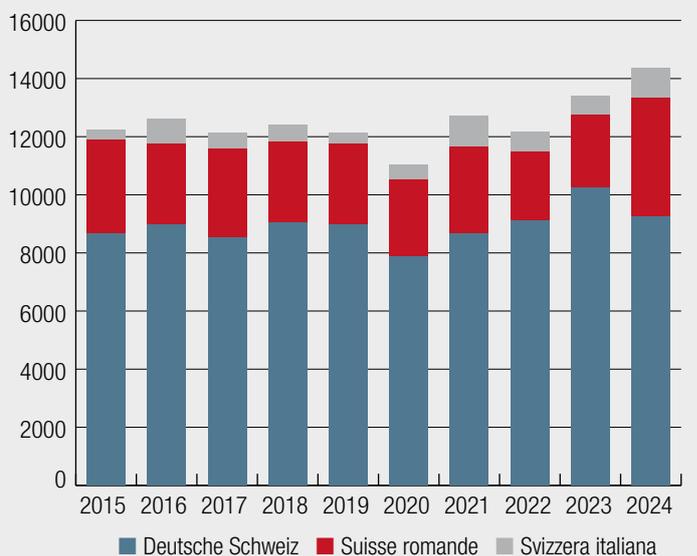
Anzahl Baugesuche pro Sprachgebiet

YTD respektive im Jahr 2024 aufgelaufen



Bausumme pro Sprachgebiet (in Mio. CHF)

YTD respektive im Jahr 2024 aufgelaufen



Quelle für Grafiken: Baublatt